Sachliche und pathetische Landschaftsdarstellung : anlässlich einer Ikonographie des Landes Glarus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-22220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

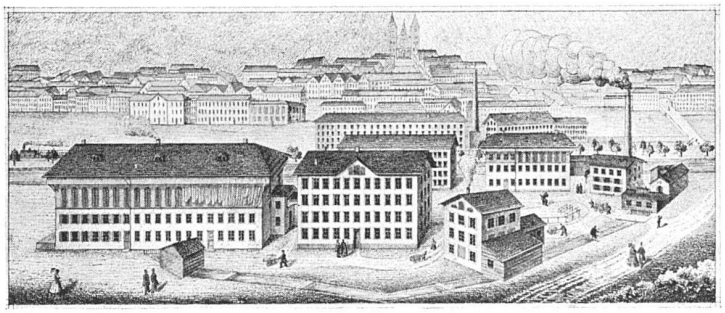
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sachliche und pathetische Landschaftsdarstellung (anlässlich einer Ikonographie des Landes Glarus)

«Der Kanton Glarus»

Dieser stattliche Band will nichts anderes sein, als ein mit grossem Fleiss zusammengetragener Katalog; er verzichtet darum auf jede Auswahl und künstlerische Wertung der wiedergegebenen Bilder. Diese archivalische Vollständigkeit des Materials hat aber auch wieder ihren Reiz, denn sie zeigt gewissermassen den ganzen Umkreis, in dem die Landschaft ein Echo im bildlichen Niederschlag — gleichviel welcher Qualität — gefunden hat. Dabei kommen die wechselnden Interessen der verschiedenen Epochen stark zum Ausdruck: das Sachinteresse der alten Landkarten, bei dem das Künstlerische unter der Hand mitläuft, als selbstverständliche Handwerksroutine des Zeichners und Holzschneiders, wobei das Sachinteresse ausschliesslich der staatsrechtlichen Existenz der Ortschaften gilt, während die spezifischen Formen der Landschaft den Zeichner nicht interessieren. Pyramidenförmige oder sonst schematische Gebilde werden als konventionelle Zeichen für den Begriff «Berg» zwischen die mit viel grös-



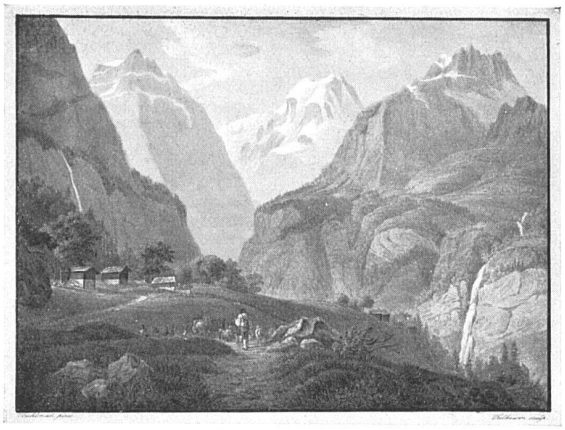
oben: Landkarte des Kantons Glarus, von J. M. Ziegler, 1860. Stil der «Dufourkarte», Kupferstich, 87 × 63 cm

unten: H. Müller-Schmid, Fabrikgebäude Jenny & Co. in Ennetbühls, um 1865. Lithographie 8 × 19 cm. Naive Sachlichkeit des beginnenden Industriezeitalters.

Die Klischees der Seiten 44 und 45 drucken wir mit Erlaubnis des Verfassers und des Verlages ab aus dem Werk «Der Kanton Glarus», ein beschreibender Katalog der gedruckten Landkarten und Pläne, Ortsansichten und Landschaftsbilder von den Anfängen bis 1880 von Hans Jenny-Kappers. 274 Abbildungen, XVI und 280 Seiten, 21,5 × 28 cm. Preis Ln. Fr. 38.—. Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld 1940.

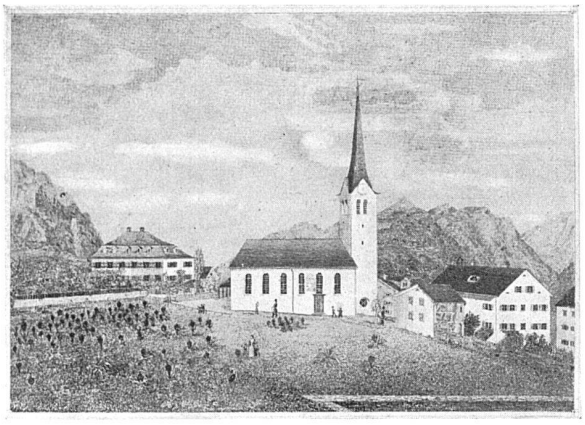
serer Genauigkeit gezeichneten Gewässer hingesetzt. Erst in der Romantik interessiert man sich für die spezifischen Landschaftsformen, aber man sieht die Landschaft sozusagen von vornherein schon gemalt, künstlerisch stilisiert, Gletscher und Felsen in verklärende Distanz gerückt durch eine duftige Luftperspektive, die Vordergründe bevölkert von idealen Hirtengestalten, die nicht aus der Anschauung, sondern aus der Fantasie des Künstlers geboren sind, der aus der Kultursphäre der städtisch-höfischen Kreise kommt. Das Bild wechselt völlig um die Jahrhundertmitte. Es ist die Zeit der naturwissenschaftlichen Interessen, die Geburt des Alpinismus. Die ersten Bände des S.A.C.-Jahrbuches enthalten Gebirgsdarstellungen, die in keiner Weise «künstlerisch» gemeint sind und doch bei aller trockenen Sachlichkeit den ganzen Zauber jener Entdeckungszeit enthalten, eine ergreifende Andacht vor der Wirklichkeit, ein ungewolltes und darum echtes Pathos, wie es den Aufgaben des Alpinismus angemessen war, die damals nicht weniger an der Grenze des Menschenmöglichen lagen, als Entdeckungsreisen an den Nordpol oder zu den Nilquellen. Vielleicht ist die Natur nie mit grösserer Ehrfurcht um ihrer selbst willen abgebildet und nicht als Träger bestimmter Stimmungen dargestellt worden, als in diesen anspruchslosen, blass kolorierten, leise dilettantischen Lithographien. Schon in den siebziger Jahren lässt jene Spannung nach, die Zeichner fühlen sich vertrauter mit dem Hochgebirge, ihr Respekt schwindet, wieder gewinnt das Stimmungsgemässe die Oberhand, und die neue Kenntnis der Naturformen wird zu dramatischen und sentimentalen Schilderungen verwendet.

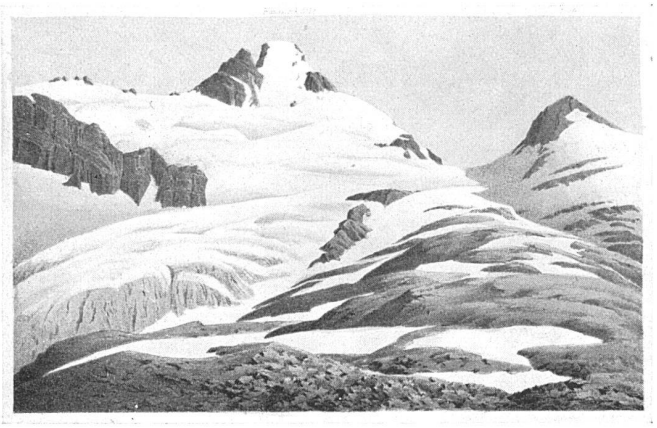
Einen einzigartigen und überaus edlen Niederschlag hat die Naturbegeisterung der sechziger Jahre in der Schweiz auf kartografischem Gebiet gefunden. Die Dufourkarte, die damals in prächtig gedruckten Kupferstichblättern erschienen ist, war nicht nur das zu ihrer Zeit unübertroffene und in der Gebirgsdarstellung bis auf die Gegenwart massgebende Meisterwerk der Topografie, sondern zugleich ein Kunstwerk hohen Ranges. *p. m.*



Falkeisen, nach Bühlmann, Baumgartenalp, um 1835. Aquatintablatt, 15 × 20 cm. Ein Abglanz der grossen Kunst, sind diese Schweizer Landschaften klassisch idealisiert, sie sind aus der Distanz des gebildeten Städters gesehen, bedeuteten aber für ihre Zeit trotzdem eine Hinwendung zur Natur. Verspätetes Dixhuitième

Mitte links: Reformierte Kirche in Schwanden, 1849. anonym. Lithographie 17 × 24 cm. Volkstümliche «Sachlichkeit» ohne Kunstanspruch





Mitte rechts: J. F. F. Lips nach Zeller-Horner, Panixerpasshöhe, 1877. Lithographie, 14 × 22 cm. Stil der ersten SAC-Jahrbücher. Aus der Amateurzeichnung entwickelte wissenschaftliche Sachlichkeit aus Respekt vor dem Dargestellten, ohne «Kunst»-Ambitionen. Später schematisiert zur Darstellungsart von Gipfelpanoramen

unten: A. Closs, nach Herdtle, Uelialp, um 1875. Holzschnitt 15 × 19 cm. Die von Calame entwickelten realistischen Mittel vertiefter Naturkenntnis werden in den Dienst einer theatralischen Pathetisierung und Sentimentalisierung der Natur gestellt